

Reinach: Die Stiftung Lebenshilfe lud zur traditionellen Frühlingskarten-Vernissage ein

Dieses Jahr steht unter dem Motto «Ferien»

Unter dem Motto «Ferien» startete die Stiftung Lebenshilfe in Reinach mit der Ausstellung der Frühlingsbilder ins neue Jahr und liess durch eine kompetente Jury die schönsten Arbeiten kürren. Diese werden nun als Kartenset an 9500 Empfänger versendet werden. Bei diesem Anlass wurde einmal mehr klar, wie liebevoll der Umgang zwischen Mitarbeitern, Klienten und deren Familien ist.

rc. Der Höhepunkt des «Stiftungsjahres» ist die Weihnachtsausstellung Ende Jahr im benachbarten Saalbau. Doch der Startschuss im Februar, mit der Frühlingskarten-Vernissage in der «Heuwiese», darf gemessen an der Freude aller Teilnehmenden, ohne Zweifel als ebenso schöner Höhepunkt bezeichnet werden. Andi Hirt, zum Beispiel, ist Klient bei der Stiftung Lebenshilfe und geht durch den Raum um zu zeigen, welche Bilder von ihm gezeichnet wurden. Auch er liess seiner

Fantasie zum Thema «Ferien» freien Lauf. Martin Spielmann, Geschäftsführer der Stiftung sagte später dazu, dass bei den Zeichnungen das Motto am besten verarbeitet werden könne. «Das Thema zieht sich nun durch das ganze Jahr. In den Werkstätten genau so wie in der Gärtnerei oder in der Küche. Mit essbaren Schiffchen und karibischen Drinks offerierte die Küche zum Apéro schon mal passende Köstlichkeiten.

Liebenswerte Menschen

Wir bitten Andi Hirt zum Fototermin. Auf einem seiner Bilder sind Wohnwagen und Zelte in einer Waldlichtung zu erkennen, mittendrin brennt ein Lagerfeuer. «Er ist mit grosser Freude dabei, auch wenn er sie nicht zeigen kann», sagt sein Vater. Andi ist autistisch und hat viele Fähigkeiten, die er wie die anderen Klienten der Stiftung zum Beispiel beim Zeichnen ausdrücken kann. Was auf seinem Bild gut zu sehen ist, kann auf allen Bildern erkannt werden: Die Art, wie die Arbeiten entstehen, finden ihren Ursprung im liebenswerten Umgang zwischen Mitarbeitenden, Klienten und



Ein nicht ganz vollständiges Siegerbild: Dinu Christen (mit blauer Jacke) und Hansruedi Kühni (rote Jacke) posieren mit ihren Bildern. Michelle Waltisberg konnte nicht dabei sein; ihr Bild wird stellvertretend von der Jury präsentiert. (Bilder: rc.)

deren Familien. Andis Vater strahlt und sagt: «er ist ein lieber Junge und es gefällt ihm gut hier».

Vielseitige Kunstwerke

Das lässt sich über alle Klienten sagen. Wir treffen auf Cornel, einen der aktivsten und langjährigen Klienten der Stiftung. Oder Dinu, der später bei der Prämierung der Bilder sagte, er habe jetzt ein paar Mal nicht mitgemacht, aber jetzt sei es mal wieder Zeit gewesen dabei zu sein – und prompt hat er wieder gewonnen. Es ist eine wahre Freude, die Freude der Künstler zu erleben und beim Händeschütteln wird einem automatisch ein Lachen ins Gesicht gezaubert. Martin Spielmann hebt dabei das Mitmachen hervor: «Es sind 75 vielseitige Kunstwerke entstan-

den und jedes für sich eine wunderschöne Arbeit. Die Jury bestimmt nun die drei Sujets, die wir als Karten drucken und anschliessend an 9500 Empfänger versenden.» Einige davon kommen neben den weiteren Karten im Angebot auch noch in den Verkauf. «Für die Klienten und unsere zahlreichen Besucher ist der Anlass ein grosses Ereignis, bei dem die Freude im Vordergrund steht», schliesst der Geschäftsführer ab.

Kompetente Jury

Für die Jury konnten in diesem Jahr namhafte Persönlichkeiten gewonnen werden. Zu Verena Budmiger, Kilian Gabathüel und Anita Züsli als Vertreter der Stiftung, gesellten sich Silja Burch, Fachspezialistin Kunstvermittlung beim Kunsthaus Aarau, Thomas Burgherr, Nationalratskandidat und Präsident der SVP Aargau sowie Urs Christen, Geschäftsführer der Fumedita in Muri. Während sich die Jury zur

Beratung zurückzog, kamen die Besucher und Klienten in den Genuss einer Aufführung. Dafür konnte das Theater Vollgas aus Luzern gewonnen werden, das unter musikalischer Begleitung das Thema Ferien auf die kleine Bühne brachte und für einige Lacher sorgte.

Glückliche Sieger

Auf der gleichen Bühne wurden anschliessend die Siegerbilder gezeigt. Nicht nur das Votum der Jury war dabei massgebend, sondern auch die Vorauswahl durch die Besucher, die mittels Wahlzettel ihre Favoriten nennen konnten. Hansruedi Kühni, Dinu Christens und Michelle Waltisberg überzeugten dabei mit ihren Arbeiten, wobei die kräftigen Farben und die Kombination der vielfältigen Variationen von «Ferien» den Ausschlag für die Wahl gegeben haben. Gewonnen haben am Ende des Tages aber alle Beteiligten, als der familiäre Abend schliesslich zu Ende ging.



Andi Hirt ist autistisch und ihm ist deshalb die Freude nicht anzusehen, aber er ist mit Begeisterung dabei: Er zeigt eines seiner Bilder, das er für die Ausstellung angefertigt hat.

Zetzwil: Peter Hirts zweiter Kriminalroman baut eine geheimnisvolle Atmosphäre auf

Ein Brief, der alles auf den Kopf stellt

Genau zehn Zeilen lässt der Zetzwiler Autor Peter Hirt den Lesern Zeit, bis etwas Entscheidendes geschieht und die Neugierde geweckt ist: Eine vierköpfige Familie aus der Region Aarau verreist nach Thailand in die Ferien.

psi. Kurz nach der Landung in Phuket, der Familienvater wartet am Förderband auf das Gepäck, steckt ihm ein Unbekannter einen unadressierten Brief zu und verschwindet wortlos in der Menge. Im Bus zum Hotel packt den Mann die Neugierde, und statt den Brief wegzuerwerfen, bricht er den Umschlag auf. Er realisiert sofort, dass er Opfer einer Verwechslung wurde. Im Brief liest er die konkreten Anweisungen für einen Auftragsmord an einem deutschen Politiker, der in Thailand weilt. Der Familienvater ist nicht nur verwechselt worden, er und seine Frau sind jetzt zu Mitwissern eines Aktionsplans einer international tätigen Killerbande geworden. Mehr noch, wie sich in der Folge zeigt: Die Familie ist unbeabsichtigt in die Fänge professioneller Verbrecher geraten. Sie wird erpresst, gedemütigt, geplagt, und vom Ehemann wird Unmögliches verlangt.

Der Albtraum nimmt kein Ende

Peter Hirt schildert den eigentlichen «Ferien-Alb-Traum» der Familie. Er erzählt, wie die Familie psychisch und physisch unter Druck gerät, an erholsame Ferien ist nicht mehr zu denken. Selbst die beiden Kinder werden nicht verschont. Und das Fatale an der Geschichte ist, dass der Albtraum mit dem Abschluss der Ferien in Thailand nicht zu Ende ist, sondern dass die Erpressungen sich in der Schweiz weiter fortsetzen, die Bande hat die Familie fest in ihrem Würgegriff.



Wenn er nicht die Zeitung liest, schreibt er spannende Geschichten: Autor Peter Hirt, hat einen zweiten Roman herausgegeben. (Bild: psi.)

Geschickt gebaute Dramaturgie

Während Hirt die Haupthandlung bis zum Showdown und der vom Leser erhofften Auflösung am Schluss zwar zügig vorantreibt, unterlässt er es dennoch nicht, die Spannung mit Nebenhandlungen immer wieder zusätzlich aufzufrischen. Der Roman zeichnet sich aus durch eine Handlung, die fesselt, flüssig und schnörkellos geschrieben ist und durch die vom Autor geschickt aufgebaute Spannung über alle 500 Seiten hinweg. Er erzählt die Reaktio-

nen und die Entwicklungen der beteiligten Figuren im Geschehen glaubhaft und erweckt die Neugierde der Leser. Der «Ferien-Alb-Traum» ist das zweite Werk des Zetzwilers, nachdem er mit dem Thriller «Die weisse Krähe» vor zwei Jahren an die Öffentlichkeit getreten ist. Peter Hirt liess sich als Abteilungsleiter bei einer Sozialversicherung mit 63 Jahren pensionieren, um dem inneren Drang nachzugeben und sich dem Schreiben zu widmen.

Reinach

Kolibri-Gschichte-Nomittag

ub. Morgen Mittwoch starten wir unseren ersten Kolibri-Nomittag im Kirchgemeindehaus Reinach: Kinder ab 5 Jahren bis zur 3./4. Klasse sind herzlich dazu eingeladen, mit uns von 14 bis 17 Uhr einen spannenden Nachmittag zu erleben: Vom «Brot, das nie ausgeht» hören wir eine Geschichte, die uns in der Bibel erzählt wird, wir spielen, singen und rätseln zusammen und stellen unser eigenes, feines Zvierli her. Was wir gemeinsam basteln, sei an dieser Stelle noch nicht verraten, aber Spass wird es euch sicher machen!

Also: Nehmt eure «Gspändli» mit und kommt ins Kirchgemeindehaus! Pfarrerin Ursina Bezzola, Susanne Hunziker und Marianne Lämmler freuen sich auf euch! Es braucht dafür keine Anmeldung. Unsere nächsten Nachmittage sind der 27. Mai und der 24. Juni.

Zetzwil: Senioren-Nachmittag

Schmunzeln – Lächeln – Lachen

(Eing.) «Das Lächeln, das du auswendig, kommt zu dir zurück», so besagt ein indisches Sprichwort. Diesem leben wir am kommenden Donnerstagnachmittag, 26. Februar, um 14 Uhr im Gemeindesaal Zetzwil nach. Begleitet oder angeleitet werden wir dazu von Niklaus Baumgartner, einem Theologen und Kirchenclown aus Buchs, der uns durch ein Programm mit Heiterem, Lustigem, Besinnlichem und Überraschendem führt. Unser

Motto: «Wer zuletzt lacht... hat es nicht früher begriffen!»

In hoffentlich gelöster Stimmung gibt es anschliessend ein kleines Faschnachtszvierli, bei gemütlichem Beisammensein mögen eigene Geschichten noch die Runde machen. Zu unserer Veranstaltung laden wir alle von ÜSE bis UHU (übersechzig bis unterhundert) herzlich ein! Gäste aus dem Wynen- und Seetal sind ebenfalls herzlich willkommen, ganz speziell auch unsere ehemaligen «Stammkunden», die ihren Wohnsitz in ein Altersheim oder eine Alterssiedlung verlegt haben. Bei rechtzeitiger Anmeldung bis Mittwochabend bieten wir wie immer einen Fahrdienst an. Das Vorbereitungsteam freut sich mit Ihnen auf einen gelungenen Nachmittag!



Wir begleiten Querschnittgelähmte. Ein Leben lang.



Gönner werden: www.paraplegie.ch